

Ödlandschrecken

(Oedipodinae)

Die Ödlandschrecken auf einen Blick:

- Systematisch betrachtet eine Unterfamilie der Feldheuschrecken und damit mehrere Arten
- sehr farbvariabel von hellgrau über graubraun bis rötlich, aber immer ausgezeichnet getarnt
- bevorzugen nahezu vegetationsfreie Rohböden
- nur an sonnigen und damit warmen Standorte
- aufgrund von Verlusten des Primärlebensraumes fast nur noch in Sekundärlebensräumen wie Gewinnungsstätten, Truppenübungsplätzen oder auch Heidelandschaften!



Farbvarianz



Blauflügelige Ödlandschrecke
(*Oedipoda caerulescens*)



Blauflügelige Sandschrecke
(*Sphingonotus caeruleus*)

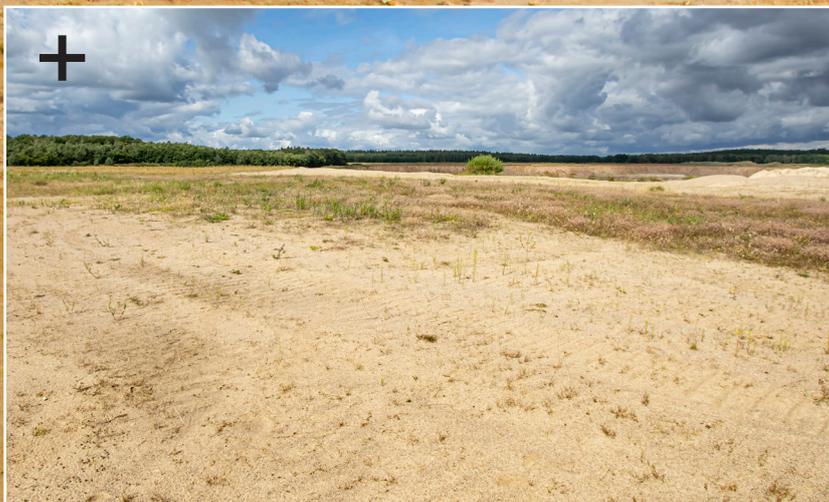
Unterscheidung der beiden Arten

- **Blauflügelige Ödlandschrecke**
Halsschild: dachartig, gekielt
Hinterschenkel: mit deutlicher Abstufung
- **Blauflügelige Sandschrecke**
Halsschild: sattelartig
Hinterschenkel: gleichmäßig zulaufend



Tarnung im Habitat

Ödlandschrecken im Tagebau & Steinbruch



- **Entwicklungszeit:**
Die Nymphen (sozusagen die „unfertigen“ Heuschrecken) schlüpfen im Frühjahr und entwickeln sich in mehreren Häutungen zu den Adulten (und fallen entsprechend erst im Sommer auf).

Zeiten beachten

Im Verbandsgebiet häufig in den Gewinnungsstätten anzutreffen. Solche Lebensräume sind aber inzwischen selten, so dass sie auf der Roten Liste als gefährdet (Blaüflügelige Ödlandschrecke) bzw. stark gefährdet (Blaüflügelige Sandschrecke) gelistet werden!

Gefährdung

- In der Regel keine Maßnahmen notwendig, da Flächen bei der Gewinnung „automatisch“ entstehen
- Wichtig: wenig Vegetation (Flächen sind i.d.R. nach 2-3 Jahren abzuschieben)

Landlebensraum

Layout, Text & Bilder:

Dipl.-Biol. Oliver Fox

Kontakt:

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V.

Wiesenring 11
04159 Leipzig

Dipl.-Biol. Oliver Fox
E-Mail: fox@uvmb.de

Homepage: uvmb.de

Impressum